

Einige Bemerkungen über die von Anguillulen auf Achillea erzeugten Gallen.

Von C. Müller.

Die von Fr. Thomas zuerst in der Litteratur*) erwähnte, später von Fr. Loew ausführlicher beschriebene**), durch Anguillulen auf Achillea Millefolium L. erzeugte Galle, bestehend in knötchenartiger Verdickung der Blattfiederchen, war ich früher geneigt für eine specifisch mittel- und süddeutsche Galle zu halten. Wiederholte Funde derselben haben mich jedoch zu der Ueberzeugung gebracht, dass ihr Verbreitungsbezirk ein ausserordentlich weiter ist. Thomas erhielt die erste Nachricht von ihrer Existenz durch Prof. H. Loew in Guben. Er selbst sammelte dieses Cecidium in Thüringen bei Olldruf und Waltershausen, in Sachsen bei Königstein, in Böhmen bei Adersbach, in Schlesien bei Cudowa und bei Landeck und schliesslich auf der Alp St. Moritz im Oberengadin. Fr. Loew beobachtete ihr Vorkommen im Wiener Walde an einigen Stellen des Pfalzauthales. Dass ihr Vorkommen jedoch auch in dem nördlichen Tieflande nicht zu den Seltenheiten gehört, dürfte aus den folgenden Angaben erhellen. Aus der Berliner Umgegend erhielt ich die Galle zum ersten Male von Herrn Dr. P. Magnus, der sie am Ufer des Krampnitz-Sees bei Potsdam fand. Herr Retzdorff beobachtete sie am Ufer eines Tümpels in der Nähe des Dorfes Weissensee. Diesen Angaben füge ich noch folgende hinzu: Südlich von Berlin fand ich die Galle auf dem Tempelhofer Felde (dem Exercirplatz der Berliner Garnison). Die Galle sass hier an kleinen, nichtblühenden, ihre Blätter dicht über den Boden hinsendenden Pflänzchen. Ich fand sie weiterhin an einem Ackerraine hinter dem Dorfe Britz, an der Chaussee nach Buckow. Aus der westlichen Umgegend Berlins verzeichne ich ihr Vorkommen von Westend, ferner findet sie sich längs des Zaunes der Witzleben'schen Beszung hinter Charlottenburg und in der Nähe des Spandauer Bocks. Ostwärts konnte ich das Vorkommen weithin constatiren. Während des Manövers der 2. Garde-Infanterie-Division im August 1878 beobachtete ich die Galle an den grasigen Rändern des Teiches des Dorfes Münchehofe bei Köpenick, in Rüdersdorf, auf einem Felde bei Wilmersdorf (vor Frankfurt a/O.). Auch jenseits der Oder konnte ich ihr Vorkommen constatiren; ich fand sie in grossen Mengen auf den Feldern vor dem historisch berühmten Kunnersdorf bei Frankfurt a/O. Weit nördlich von Berlin traf ich die prächtigsten Exemplare der Galle in Stettin an den Wällen des Forts Leopold. Die Pflanzen

*) Fr. Thomas, Beitr. z. Kenntniss der Milbengallen und Gallenmilben (Giebel's Ztschr. f. ges. Naturw. Bd. 42.)

**) Fr. Loew, Tylenchus Millefolii n. sp. (Verh. d. zool. bot. Ges. Wien 1874. Bd. 24. p. 17—24.)

waren hier stark befallen. Die Gallen sassen vom Grunde der Blätter bis nach der Spitze hin auf fast allen Fiederchen. Oft sassen sie dicht an der Mittelrippe der Blätter, wodurch mannichfache Krümmungen des Blattes hervorgerufen waren. Auch an einigen Stengeln und Blütenstielen sassen sackartige, blasige Auftreibungen, in ein Paar Fällen waren selbst die Blättchen des Involucrums durch den Angriff der Anguillulen aufgetrieben. Nichtsdestoweniger waren die befallenen Pflanzen tüppig aufgewachsen. Erwähnenswerth ist es, dass Pflanzen, die selbst in Manneshöhe zwischen den Steinen der Wälle hervorwuchsen, von Anguillulen befallen waren, ein Beweis, dass die Thiere vom Boden aus aufwärtssteigend den sich oben ansiedelnden Pflanzen gefolgt waren. Die nördlichsten von mir beobachteten Fundorte sind die grasigen Küstenabhänge von Skodsborg, einige Meilen nördlich von Kopenhagen, und der Kirchhof zu Malmö.

Aus diesen Angaben lässt sich auf eine weitgehende, fast allgemeine Verbreitung dieser Galle im mittleren Europa schliessen. Ihr Vorkommen ist sicher festgestellt für die südliche alpine Region (St. Moritz, Wiener Wald), für Mittel- und Norddeutschland, sowie für Dänemark (Skodsborg) und Schweden (Malmö).

Besondere Hervorhebung verdient das Vorkommen derselben Anguillulen im botanischen Garten zu Schöneberg bei Berlin. Herr Retzdorff fand hier Gallen auf den Blättern der *Achillea tanacetifolia*, die ich sofort für Anguillulen-Gallen ansprach, was sich bei genauerer Untersuchung in der That bestätigte. Entsprechend der stärkeren Blattbildung der *Achillea tanacetifolia* sind auch die daran befindlichen Gallen massiger entwickelt. Es sitzen auch hier meist viele Gallen von 4—8 mm. Länge auf den Fiederchen der Blätter, oft auch an der Mittelrippe, wodurch vielfach Krümmungen des Blattes hervorgerufen werden. Die Thiere sind von denen der Gallen von *Achillea Millefolium* nicht verschieden. Die weiteren Resultate meiner Untersuchung, namentlich was die zoologische Seite anbetrifft, hoffe ich in einer ausführlichen Arbeit mitzutheilen.

Berlin, den 24. März 1880.

(Originalmittheilung.)

Instrumente, Präparirungs- u. Conservirungsmethoden etc.

Woodward, J. J., Memorandum on the Amplifiers of Zeiss.

[Notiz über die Vergrößerungslinsen von Zeiss.] (Amer. Monthly Microscop. Journ., Vol. I, Nr. 1.)

Verf. hat, auf Wunsch des Professor Abbe, drei neue Zeiss'sche Vergrößerungslinsen mit einer Brennweite von je 10,5 cm. auf ihre Verwendbarkeit für mikrographische Zwecke geprüft. Er photographirte zu diesem Behufe Bilder von *Amphipleura pellucida*, welche

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Centralblatt](#)

Jahr/Year: 1880

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Müller Carl

Artikel/Article: [Einige Bemerkungen über die von Anguillulen auf Achillea erzeugten Gallen. 187-188](#)